

## **Ansprache des Statthalters der deutschen Statthalterei, S.E. Dr. Heinrich Dickmann, beim Festlichen Abend anlässlich der Jubiläumsinvestitur am 17. Mai 2008 in Köln**

Eminenz, Exzellenzen, sehr verehrte Sorores, liebe Confratres, verehrte Neuinvestierte, liebe Gäste,

viele Eindrücke mischen sich an diesem Wochenende in Köln: Die Feier der Vigil, die geistliche Einstimmung der Kandidatinnen und Kandidaten, der Begrüßungsabend, der Festakt heute morgen mit ihrer richtungsweisenden Festansprache, sehr verehrter Großprior, die uns Mut gemacht hat, die Zukunft im Sinne Jesu Christi zu gestalten, und die Investitur sind Erlebnisse, die unsere Gemeinschaft festigen. Die Spiritualität und die menschlichen Begegnungen sind unverzichtbare Bestandteile unseres Ordens. Vom Auftreten in der Ordensgemeinschaft, als einer Gemeinschaft im Glauben mit der freiwillig übernommenen besonderen Verpflichtung eines jeden einzelnen, sich für die Christen im Heiligen Land einzusetzen, geht eine starke Kraft aus, die begeistert. Diese Begeisterung haben wir alle schon gespürt, als wir noch Kandidatinnen und Kandidaten waren. Diese Begeisterung empfanden auch die Ordensmitglieder, die zum Ordenskongress vom 6. bis 15. September 1932 nach Jerusalem gereist waren. Seine Seligkeit, der Lateinische Patriarch von Jerusalem Aloysius Barlassina hatte die Ordensmitglieder eingeladen; er wollte Zitat „eine größere Verbrüderung der verschiedenen Provinzen des Ordens begünstigen und die Ritter immer mehr zu einem tief christlichen Leben begeistern.“ Die wichtigsten Fragen, die den ganzen Orden betreffen, studieren „in Aktionsprogramm aufstellen, welches die Ritter in ihrem Lande „ zur Ausführung bringen werden ..“ und „Die Projekte studieren, welche jede Provinz ihren Vertretern mitgegeben hat, wie auch diejenigen, die durch den Vorsitzenden des Ordens vorgelegt werden.“ Dies sollte Zitat „der offizielle Besuch der Ritter und Damen des Hl. Grabes sein, die, in der ganzen Welt verstreut, ihren Glauben und ihre Liebe am Grabe des Erlösers und an der Wiege des Ordens bekennen werden.“ Für die Gründung der Deutschen Statthalterei war dieser Kongress wesentlich: Wenig später, bereits am 1. Oktober 1932 ernannte der Lateinische Patriarch den ersten Deutschen Statthalter, Seine Exzellenz Franz Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Dyck. Damals bestand die Gruppe der Teilnehmer aus Deutschland nur aus vier Personen, angeführt von Professor Carl Clewing. Im Reisebericht heißt es: Zitat „Die Sitzungen des Kongresses waren sehr interessant, oft sehr lebhaft, aber immer herzlich, hatten doch alle Teilnehmer nur das Wohl des Ordens und die praktische Verwirklichung seiner Ziele im Sinne“

Die Gründungsfeier der Deutschen Statthalterei fand dann 1933 statt. 1933 ist auch das Geburtsjahr von 35 Ordensmitgliedern; einige von ihnen haben für die Feierlichkeiten hier in Köln ihre Zusage gegeben. Auch wenn sie nicht heute Geburtstag haben, bitte ich die anwesenden Mitglieder mit Geburtsjahr 1933, sich von ihren Plätzen zu erheben. Damals wie heute haben die Ordensmitglieder die weltweite Verbundenheit gespürt. Mitglied unserer Gemeinschaft zu sein, heißt auch, Glied einer Kette zu sein, gleichwertig in der Ausrichtung und miteinander verbunden. Jedes Glied der Kette hat seine Bedeutung. Auf jedes Glied der Kette kommt es an. Die Stärke und der Halt des Nachbargliedes bestimmen die Wirksamkeit der Kette. Mit dieser Kette aus einzelnen Mitgliedern kann Wirklichkeit werden, was ein einzelnes Mitglied nie erreichen kann:

Wir können einander Halt geben.  
Wir können etwas festmachen.  
Wir schaffen neue Möglichkeiten.  
Wir schaffen einen zusätzlichen Sinn.  
Wir tragen Verantwortung für das Ganze.  
Wir sind Teil eines größeren Ganzen.

Und dabei machen wir die Erfahrung:  
Wir verlieren nicht unsere Eigenständigkeit.  
Wir verlieren nicht unsere Beweglichkeit.

Diese Tage der Investiturfeierlichkeiten zeigen durch die Anwesenheit des Kardinal-Großmeisters, des Lateinischen Patriarchen, der Mitglieder des Großmeisteramtes, der Statthalter und ihrer Vertreter aus vielen Ländern die weltweite Verbundenheit. Mögen diese festlichen Tage uns im Glauben stärken und uns festigen in der Verantwortung für die Christen im Heiligen Land. Festgemacht an unsere Gemeinschaft ist das Schicksal mancher Institutionen des Lateinischen Patriarchats. Lasst uns als Teil dieser Ordensgemeinschaft die Verantwortung erkennen, die wir für das Ganze tragen. Es ist nicht selbstverständlich, an derartigen Feierlichkeiten, wie wir sie hier in Köln erleben, teilnehmen zu können. Vieles ist im Vorfeld zu klären, eine perfekte Organisation ist nötig, viele haben mitzuhelfen, um mehr als 1000 Ordensmitglieder und Gäste in geeigneter Weise zu betreuen. Wenn dies auf freiwilliger Basis in so hervorragender Weise gelingt, wie wir das hier erleben, so ist das höchste Anerkennung wert. Allen, die sich bei der Ausrichtung dieser Feierlichkeiten beteiligt haben, spreche ich meinen herzlichen Dank aus. Insbesondere gilt mein Dank für die Koordination dem Leitenden Komtur der Komturei Heilige Drei Könige Köln, Confrater Hans-Dieter Voß, Confrater Dr. Werner Boxberg und Confrater Dr. Gottfried Wolff, die eine fast grenzenlose Belastbarkeit gerade in den letzten Monaten und Wochen bewiesen haben. Alle Ordensmitglieder der Komturei und natürlich auch ihre Ehepartner und Angehörigen werden mitgeholfen haben, ihnen allen gelten unser Dank und unsere Anerkennung. Mein Dank gilt auch dem Domdechanten, Herrn Prälat Johannes Bastgen für seine Unterstützung, die wir bei der Vorbereitung und Durchführung unserer Feierlichkeiten erleben durften.

Das Ordensversprechen und unser Ordensgebet zeigen uns, was wir zu tun haben, wenn wir wieder unseren Alltag erleben:  
Lasst uns mit der Kirche und den Menschen im Heiligen Land solidarisch sein und ihnen materiell und geistlich helfen.  
Lasst uns denken und handeln nach dem Wort und Beispiel Christi.  
Lasst uns unsere Berufung verwirklichen mit den Schwestern und Brüdern, die zu der Gemeinschaft des Ritterordens gehören.  
Lasst uns miteinander auf dem Weg sein.